



Eine steigende Flut hebt alle Schiffe - Entwicklung der Talente und Begabungen aller Schüler

Joseph S. Renzulli, Universität von Connecticut

Dr. Renzulli beschreibt hier einen Plan - das School Enrichment Model -, der sich als wirksam erwiesen hat, wenn es darum geht, signifikante Veränderungen im Schulwesen herbeizuführen, indem effektivere Praktiken in bestehende Schulstrukturen integriert werden. Er beschreibt neben dem Einsatz des SEM (schoolwide Enrichment model) vor allem Einflüsse auf nötige Änderungen den Akt des Lernens, die Nutzung der Zeit und den Veränderungsprozess selbst. Dabei nimmt er zusätzlich die beteiligten Personengruppe in den Blick.

Probleme können nicht auf derselben Bewusstseinssebene gelöst werden, auf der sie entstanden sind!

-Albert Einstein

Der 12-jährige Kelvin besucht an zwei Nachmittagen in der Woche eine Enrichment-Gruppe an der Noah Webster School in Hartford, Connecticut. Als er für das Programm ausgewählt wurde, sagte Kelvin: "Es fühlt sich gut an, aber ich war erstaunt. Ich war kurz davor, in Ohnmacht zu fallen! Ich war sehr, sehr überrascht." Der Grund für Kelvins Erstaunen war, dass er sich selbst nie für einen guten Schüler gehalten hatte, zumindest nicht im herkömmlichen Sinne. Und das Programm war nicht gerade die Art von Ort, an dem man Jugendliche wie Kelvin erwarten würde, der in einer Sozialwohnung lebt und dessen Familie mit einem monatlichen Sozialhilfe-Scheck und Lebensmittelmarken auskommen muss.

Der Cluster, in dem Kelvin eingeschrieben ist, geht jedoch anders an die Talentförderung heran. Auf der Grundlage eines Plans, der als Schoolwide Enrichment Model (SEM) bezeichnet wird, zielt das Programm darauf ab, ein breites Spektrum an Talentpotenzialen bei allen Schüler:innen zu erkennen und zu fördern. Die Verwendung eines Leitfadens zur Stärkenbeurteilung, des so genannten *Total Talent Portfolio*, hilft dabei, die Aufmerksamkeit auf die Interessen und Lernstilpräferenzen der Schüler:innen sowie auf die Stärken in den traditionellen Fächern zu richten. Kelvins stärkster akademischer Bereich ist Mathematik, und durch einen Prozess, der als Lehrplanverdichtung

(*Compacting*) bezeichnet wird, erhält er nun Mathematikmaterial, das zwei Klassenstufen über dem Niveau der Mathematik liegt, die in seinem Klassenzimmer behandelt wird.

Kelvin, der sich selbst einmal als "geistigen Aussteiger" bezeichnete, findet die Schule jetzt viel einladender. Er hofft, mit seiner Forschungsarbeit über die Konstruktion von Flugzeugflügeln, die er in seinem Enrichment-Cluster durchführt, an einem staatlichen Wissenschaftswettbewerb teilnehmen zu können. Der Enrichment-Spezialist hat ihm geholfen, sich für ein Sommerprogramm an der University of Connecticut zu bewerben, das Minderheiten Berufe in den Bereichen Mathematik und Ingenieurwesen näher bringen soll. "Schule", sagt Kelvin, "ist ein Ort, an dem man etwas tun muss und etwas tun kann. Ich arbeite härter an meinen Muss-Aufgaben, damit ich mehr Zeit mit meinen Kann-Aufgaben verbringen kann."

Das Geheimlabor für Schulverbesserung

Kelvin ist ein Beispiel dafür, wie zahlreichen Schüler:innen die Möglichkeit gegeben wird, Talente zu entwickeln, die in zu vielen Schulen jahrelang ignoriert wurden. Die Art des Programms, an dem Kelvin beteiligt ist, stellt keine radikale Abkehr von den derzeitigen Schulstrukturen dar, aber es basiert auf Annahmen über Lernende und Lernen, die sich von denen unterscheiden, die das öffentliche Bildungswesen viele Jahre lang geleitet haben.

Das Einstein-Zitat am Anfang dieses Artikels enthält Worte der Weisheit, die wir berücksichtigen müssen, wenn es irgendeine Hoffnung gibt, ein öffentliches Bildungssystem umzukrempeln, das langsam aber sicher zu einem riesigen Lagerhaus von Minderleistungen, unerfüllten Erwartungen und zerbrochenen Träumen verkommt. Das Fabrikmodell des Schulwesens, das zu der eindeutigen und gegenwärtigen Gefahr geführt hat, mit der unsere Schulen jetzt konfrontiert sind, kann nicht dazu verwendet werden, die Probleme zu überwinden, die es selbst geschaffen hat. Und doch ist es schwierig, bei der Prüfung von Reforminitiativen Pläne und Strategien zu finden, die sich qualitativ von den alten Top-down-Mustern der Schulorganisation oder den traditionellen linearen/sequenziellen Lernmodellen unterscheiden, die unsere Schulen dominiert haben.

Es wird keine leichte Aufgabe sein, diese früheren Bewusstseinssebenen zu überwinden. Wenn es ein einziges, vereinigendes Merkmal der heutigen Schulen gibt, dann ist dies sicherlich der Widerstand, wenn nicht gar die Immunität gegenüber Veränderungen. Die schwerfällige Rhetorik über Schulverbesserung und die endlosen Listen hehrer Ziele müssen durch einen sanften und evolutionären Ansatz für Veränderungen gemildert werden, mit dem das Schulpersonal leben und wachsen kann, anstatt sich davon bedroht zu fühlen.

Ich beschreibe hier einen Plan, der sich bei der Herbeiführung bedeutender Veränderungen im Schulwesen als wirksam erwiesen hat. Dieser Plan, das Schoolwide

Enrichment Model (SEM), ist eine systematische Zusammenstellung spezifischer Strategien zur Steigerung von Anstrengung, Freude und Leistung der Schüler und zur Integration eines breiten Spektrums fortgeschrittener Lernerfahrungen und Fähigkeiten zum Denken in höheren Kategorien in jeden Lehrplanbereich, jeden Studiengang oder jede Art der Schulorganisation. Der allgemeine Ansatz des SEM besteht darin, effektivere Praktiken in die bestehenden Schulstrukturen zu integrieren. Dieser forschungsgestützte Plan ist für das allgemeine Bildungswesen konzipiert, basiert jedoch auf Unterrichtsmethoden und Lehrplänen, die in speziellen Programmen für hochbegabte Schüler entstanden sind. Diese Programme waren ein besonders fruchtbarer Ort für Experimente, da sie in der Regel nicht durch vorgeschriebene Lehrpläne oder traditionelle Unterrichtsmethoden beeinträchtigt werden. Im Rahmen dieser Programme setzte sich die Bewegung für Denkfähigkeiten im amerikanischen Bildungswesen erstmals durch, und die Pionierarbeit so namhafter Theoretiker wie Benjamin Bloom, Howard Gardner und Robert Sternberg erregte erstmals die Aufmerksamkeit der Bildungsgemeinschaft.

Von der Begabtenförderung zu einem Programm für alle

Forschungsmöglichkeiten in einer Vielzahl von Sonderprogrammen haben es uns ermöglicht, Unterrichtsverfahren und Programmierungsalternativen zu entwickeln, die die Notwendigkeit betonen, 1) allen Schüler:innen ein breites Spektrum an fortgeschrittenen Enrichment-Erfahrungen zu bieten und 2) die unterschiedlichen Reaktionen der Schüler:innen auf diese Erfahrungen als Sprungbrett für entsprechende Folgemaßnahmen zu nutzen. Dieser Ansatz wird nicht als eine neue Art der Identifizierung von "Begabten" oder "Nicht-Begabten" angesehen, sondern es wird lediglich aufgezeigt, wie nachfolgende Gelegenheiten, Ressourcen und Ermutigung bereitgestellt werden können, um die kontinuierliche Steigerung der Beteiligung der Schüler an vorgeschriebenen und selbst gewählten Aktivitäten zu unterstützen. Dieser Ansatz zielt darauf ab, bei einem breiten Spektrum von Schüler:innen ein hohes Maß an Mehrfachbegabung zu entwickeln.

Praktiken, die in vielen Sonderprogrammen für "Hochbegabte" eine wichtige Rolle gespielt haben, werden durch Reformmodelle, die die Leistungen aller Schüler:innen verbessern sollen, in die allgemeine Bildung übernommen. Diese Integration von Know-how aus Begabtenförderungsprogrammen ist aus zwei Gründen eine positive Entwicklung. Erstens zeigt die Übernahme vieler dieser Praktiken, dass sowohl das Know-how der Sonderprogramme als auch die Rolle, die Enrichment-Spezialist:innen bei der Verbesserung der Schule insgesamt spielen können und sollten, tragfähig und nützlich sind. Zweitens sollten alle Schüler:innen die Möglichkeit haben, komplexere Denkfähigkeiten zu entwickeln, sich mit anspruchsvolleren Inhalten zu befassen, als sie in den heutigen "stumpfen" Lehrbüchern zu finden sind, und Untersuchungen aus erster Hand durchzuführen. Die Art und Weise, wie die Schüler:innen auf angereicherte Lernerfahrungen reagieren, sollte als Begründung dafür dienen, allen Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, auf höherem Niveau weiterzuarbeiten. Der SEM-

Ansatz spiegelt ein demokratisches Ideal wider, das die gesamte Bandbreite individueller Unterschiede in der gesamten Schülerpopulation berücksichtigt, und er öffnet die Tür zu Programmen und Modellen, die das Talentpotenzial vieler gefährdeter Schüler:innen entwickeln - jener, die oft von allem außer den grundlegendsten Lehrplannerfahrungen ausgeschlossen sind.

Potenzialförderung für alle

Der Transfer von Know-how aus speziellen Programmen in die allgemeine Bildung wird durch eine Vielzahl von Forschungsarbeiten über menschliche Fähigkeiten unterstützt. Diese Forschungen sprechen sich klar und eindeutig für ein viel breiteres Konzept der Talententwicklung aus. Und diese umfassenderen Konzepte sprechen gegen die restriktiven Praktiken bei der Auswahl von Schüler:innen, die in der Vergangenheit die Identifizierungsverfahren geleitet haben. Laien und Fachleute auf allen Ebenen haben begonnen, die Wirksamkeit von Programmen in Frage zu stellen, die sich auf IQ-Werte und andere Messungen der kognitiven Fähigkeiten als primäre Methoden zur Identifizierung der Schüler:innen stützen, die von differenzierten Dienstleistungen profitieren können. Herkömmliche Identifizierungsverfahren haben die Leistungen auf eine kleine Anzahl von ausgewählten „guten“ Schüler:innen beschränkt und eine große Anzahl von Risikoschülern ausgeschlossen.

Besondere Leistungen sollten als Chance gesehen werden, begabte Verhaltensweisen zu entwickeln, und nicht nur, um sie festzustellen und zu zertifizieren. In diesem Zusammenhang sollten wir es tunlichst vermeiden zu sagen, dass ein junger Mensch entweder "begabt" oder "nicht begabt" ist. Es ist schwierig, Unterstützung für die Begabungsförderung zu gewinnen, wenn wir Dinge sagen wie "Elaine ist eine begabte Drittklässlerin". Solche Aussagen beleidigen viele Menschen und führen zu den Vorwürfen des Elitismus, die Sonderprogramme geplagt haben. Aber beachten Sie den Unterschied in der Ausrichtung, wenn wir uns auf die *Verhaltensmerkmale* konzentrieren, die uns überhaupt erst auf dieses Kind aufmerksam gemacht haben: "Elaine ist eine Drittklässlerin, die auf dem Niveau von Erwachsenen liest und sich für Biografien über Wissenschaftlerinnen interessiert." Und beachten Sie die logischen und vertretbaren Leistungen, die wir für Elaine erbringen könnten: Elaine darf den Drittklässler bei anspruchsvolleren Büchern in ihrem Interessengebiet vertreten; sie verlässt die Schule an zwei Nachmittagen im Monat, um sich mit ihrem Mentor, einem auf Geschlechterfragen spezialisierten Lokaljournalisten, zu treffen; und während der Zeit, die durch die Lehrplanverdichtung in ihren Stärkebereichen (d. h. Lesen, Sprachkunst und Rechtschreibung) zur Verfügung steht, hilft der schulweit tätige Enrichment-Lehrer Elaine bei der Erstellung eines Fragebogens und eines Interviewplans, der mit lokalen Wissenschaftler:innen verwendet werden soll.

Könnte selbst der entschiedenste Gegner:innen von Programmen für Hochbegabte gegen die Logik oder die Angemessenheit dieser Dienste argumentieren? Wenn sich die Programme auf die Entwicklung des Verhaltenspotenzials von Einzelpersonen oder kleinen Gruppen konzentrieren, deren Mitglieder gemeinsame Interessen haben, können wir die Kontroversen um das "G-Wort" vermeiden, indem wir die Leistungen und nicht die Schüler benennen. Durch den Einsatz des Schoolwide Enrichment Model können wir sowohl traditionell leistungsstarke Schülerinnen wie Elaine als auch Schüler, die ihre Talente auf unterschiedliche Weise zeigen, wie Kelvin, fördern. Eine detaillierte Beschreibung des Modells würde den Rahmen dieses Artikels sprengen, aber wie bereits erwähnt, basiert der Plan auf einer gründlichen Bewertung der Stärken der Schüler:innen anhand des Gesamttalentportfolios und bietet ein breites Spektrum an Leistungen, die gezielt darauf ausgerichtet sind, die verschiedenen Stärken zu nutzen.

Schulweites Enrichment und Bildungsreform

Die meisten Bemühungen um größere Veränderungen im Schulwesen sind gescheitert. Obwohl es endlose Spekulationen darüber gibt, warum sich Schulen so sehr gegen Veränderungen sträuben, sind die meisten Forschung und Politik zu dem Schluss gekommen, dass das Herumbasteln an einzelnen Komponenten eines komplexen Systems nur den Anschein einer Verbesserung erweckt und nicht die von den Verantwortlichen im Bildungswesen so verzweifelt angestrebte echte und dauerhafte Veränderung bewirkt. Die meisten Pädagog:innen kennen Beispiele für solche Basteleien. So werden beispielsweise strengere Lehrplanstandards ohne verbesserte Lehrplanmaterialien und Lehrkräfte, die sie nutzen können, nicht zu einer signifikanten Verbesserung der schulischen Leistungen führen. Ähnlich verhält es sich mit Basteleien, die darauf abzielen, Veränderungen in den Klassenzimmern zu erzwingen (z. B. Tests mit hohem Leistungsniveau), die zwar die Illusion einer Leistungsverbesserung erwecken, in Wirklichkeit aber den Druck auf die Schulen erhöhen, den Einsatz von kompensatorischen Lernmodellen auszuweiten, die bisher nur zur "Verdummung" der Lehrpläne und zur Absenkung der akademischen Standards beigetragen haben. Die Befähigung der Lehrkräfte, die schulische Verwaltung, ein verlängerter Schultag und ein verlängertes Schuljahr sowie überarbeitete Anforderungen an die Zertifizierung als Lehrkraft sind lediglich Illusionen über Veränderungen, wenn Vorschriften aus Politik und Verwaltung den Lehrplan durch die Verwendung von Tests vorschreiben, die darüber entscheiden, ob Schulen gute Noten für bessere Leistungen erhalten.

Echte Veränderung durch neue Denkweisen einleiten

Wie können wir also einen wirksamen Veränderungsprozess einleiten - einen, der die lange Reihe gescheiterter Versuche überwindet? Die Hebelwirkung, die wir brauchen, um

sinnvolle Veränderungen herbeizuführen, können wir nur erreichen, wenn wir uns von zwei Denkweisen verabschieden: 1) dass eine Person oder eine Gruppe die richtige Antwort kennt und 2) dass der Wandel linear verläuft. Die einzige vernünftige Lösung besteht darin, einen *Prozess* zu entwickeln, bei dem die Annahme der Politik und die Annahme der Praxis gleichzeitig erfolgen! Politische Entscheidungsträger:innen und Praktiker:innen müssen in allen Phasen des Veränderungsprozesses zusammenarbeiten, indem sie die lokalen Kapazitäten und die Motivation in Verbindung mit den gewünschten Veränderungen untersuchen. Daher können beide Seiten die Schulen nicht allein reformieren; stattdessen müssen beide zusammenkommen, um eine Vision zu entwerfen und die Verfahren zu entwickeln, die zur Verwirklichung und Aufrechterhaltung dieser Vision erforderlich sind.

Peter Senge vergleicht "visioneering" mit einem Hologramm, einem dreidimensionalen Bild, das durch interagierende Lichtquellen entsteht: Wenn eine Gruppe von Menschen zusammenkommt, um eine Vision zu teilen, dann sieht jeder sein eigenes Bild. Jede Vision stellt das Gesamtbild aus einem anderen Blickwinkel dar. Wenn man die Teile des Hologramms zusammenzählt, verändert sich das Bild nicht grundlegend, sondern wird intensiver, lebensechter und realer in dem Sinne, dass sich die Menschen wirklich vorstellen können, es zu erreichen. Die Vision ruht nicht mehr auf den Schultern einer Person [oder einer Gruppe], sondern wird geteilt und verkörpert die Leidenschaft und das Engagement aller Beteiligten.

Das **Schoolwide Enrichment Model** wurde auf der Grundlage einer Vision entwickelt, die meine Kolleg:innen vom Center for Talent Development an der University of Connecticut und ich schon seit einigen Jahren teilen. Diese Vision wird auch von Tausenden von Lehrkräften und Verwaltungsangestellten geteilt, mit denen wir seit den 1970er Jahren in akademischen Programmen und Sommerinstituten zusammengearbeitet haben. Einfach ausgedrückt lautet diese Vision, dass Schulen Orte der Talententwicklung sind.

Talententwicklung als Schwerpunkt

Akademische Leistungen sind ein wichtiger Bestandteil der Vision und des Modells zur Schulverbesserung. Wir sind jedoch auch der Meinung, dass ein Schwerpunkt auf der Talententwicklung die Notwendigkeit verbesserter akademischer Leistungen in einen größeren Zusammenhang mit den Zielen der Bildung stellt. Die Dinge, die unsere Nation groß und unsere Gesellschaft produktiv gemacht haben, sind Ausdruck der Talententwicklung auf allen Ebenen menschlicher Aktivität. Von den Schöpfer:innen und Erfinder:innen neuer Ideen, Produkte und Kunstformen bis hin zu den vielen Menschen, die die Produkte, die unser Leben bereichern, herstellen, bewerben und vermarkten, gibt es Spitzenleistungen und Qualität, die zu unserem Lebensstandard und unserer Lebensweise beitragen. Unsere Vision von Schulen zur Förderung von Talenten erwächst

aus der Überzeugung, dass jeder eine wichtige Rolle bei der Verbesserung der Gesellschaft zu spielen hat und dass die Rolle jedes einzelnen Menschen gestärkt werden kann, wenn wir allen Schüler:innen die Möglichkeiten, Ressourcen und Ermutigung bieten, ihre Talente so umfassend wie möglich zu entwickeln.

Das SEM ist ein praktischer Plan für die Verwirklichung unserer Vision von Schulen zur Talentförderung. Wir sind nicht naiv in Bezug auf Politik, Persönlichkeiten und finanzielle Fragen, die oft die pädagogischen Ziele, die im Mittelpunkt des Modells stehen, verdrängen. Gleichzeitig haben wir gesehen, wie sich diese Vision in Schulen manifestiert hat, die sich an Orten befinden, die von städtischen Problemgebieten über isolierte und oft arme ländliche Gebiete bis hin zu wohlhabenden Vorstädten reichen. Wir glauben, dass die Strategien flexibel genug sind, um jede Schule zu einem Ort der Talentförderung zu machen.

Änderungen zeigen schnelle Erfolge und strahlen aus

Es gibt keine schnellen Lösungen oder einfachen Formeln, um Schulen in Orte zu verwandeln, an denen die Talentförderung geschätzt und energisch vorangetrieben wird. Unsere Erfahrung hat jedoch gezeigt, dass Schüler:innen, Eltern, Lehrkräfte und Verwaltungsangestellte ihre Schule auf eine andere Art und Weise sehen, sobald sich das Konzept der Talentförderung durchgesetzt hat. Die Schüler:innen werden begeisterter und engagierter für das, was sie lernen; die Eltern finden mehr Möglichkeiten, sich an allen Aspekten des Lernens ihrer Kinder zu beteiligen; die Lehrkräfte beginnen, eine Vielzahl von Ressourcen zu entdecken und zu nutzen, die in der Vergangenheit nur selten den Weg in die Klassenzimmer gefunden haben; und die Verwaltungen beginnen, Entscheidungen zu treffen, die sich auf das Lernen auswirken, anstatt lediglich eine "straffe" Effizienz durchzusetzen.

Jeder hat ein Interesse daran, dass die öffentlichen Schulen allen jungen Menschen eine hochwertige Bildung bieten. Eltern profitieren davon, wenn ihre Kinder in der Schule glücklich und erfolgreich sind. Arbeitgeber:innen und Hochschulen profitieren davon, wenn sie über einen ständigen Nachschub an jungen Menschen verfügen, die kompetent, kreativ und effektiv arbeiten und sich weiterbilden. Politische Entscheidungsträger:innen profitieren, wenn eine produktive Bevölkerung zu einer gesunden Wirtschaft, einer zufriedenstellenden Lebensqualität und zur Achtung der Werte und Institutionen unserer Demokratie beitragen. Und professionelle Pädagog:innen auf allen Ebenen profitieren, wenn die Qualität der Schulen, für die sie verantwortlich sind, hoch genug ist, um Respekt für ihre Arbeit und großzügige finanzielle Unterstützung für das Bildungsunternehmen zu schaffen.

Schulen als Motor der gesellschaftlichen Entwicklung...

Jeder hat ein Interesse an guten Schulen, weil Schulen eine erfolgreiche moderne Gesellschaft schaffen und wiederherstellen. Ein erneutes und nachhaltiges Wirtschaftswachstum und das Wohlergehen aller Menschen im Land erfordern Investitionen in qualitativ hochwertiges Lernen in der gleichen Weise, wie frühere Generationen in Maschinen und Rohstoffe investiert haben. Unsere Schulen entlassen bereits Millionen von funktionalen Analphabeten in die Arbeitswelt, und immer mehr Hochschulen bieten Nachhilfekurse an, die den Stoff behandeln, der einst in der Oberstufe gelehrt wurde.

... in den USA ...

Obwohl jeder ein Interesse an guten Schulen hat, ist Amerika mit einem "Schulproblem" konfrontiert, das zu einem schwindenden Vertrauen in die Schulen und in die Menschen, die in ihnen arbeiten, geführt hat. Dieser Rückgang hat sich in einer drastischen Einschränkung der finanziellen Unterstützung für das Bildungswesen und in einer allgemeinen Gleichgültigkeit oder Unzufriedenheit der Öffentlichkeit mit der Qualität der Bildung, die unsere jungen Menschen erhalten, manifestiert. Die Eltern armer Kinder haben die Hoffnung weitgehend aufgegeben, dass Bildung ihre Söhne und Töchter in die Lage versetzen wird, die Fesseln der Armut zu durchbrechen. Und Eltern aus der Mittelschicht erkunden, vielleicht zum ersten Mal in der Geschichte unseres Landes, staatlich geförderte Alternativen wie Gutscheine und Steuergutschriften für Privatschulen, Heimunterricht, Charterschulen sowie Sommer- und Nachschulprogramme, die die Chancen ihrer Kinder auf die Zulassung zu wettbewerbsfähigen Colleges verbessern.

Über Amerikas "Schulproblem" ist viel geschrieben worden. Es wurden Studien, Kommissionen und Berichte herausgegeben, und sogar eine Gouverneurs-Gipfelkonferenz wurde abgehalten - alles auf der Suche nach Lösungen für die Probleme, mit denen unsere Schulen konfrontiert sind. Aber die Hunderte, wenn nicht Tausende von Konferenzen, Kommissionen und Sitzungen und die Tonnen von Berichten, Proklamationen und Ziellisten haben nur minimale Ergebnisse gebracht, vor allem, weil sie sich im Allgemeinen darauf konzentriert haben, an den traditionellen Schulmethoden herumzubasteln.

... und darüber hinaus

Wenn die traditionellen Methoden der Schulbildung keine substanziellen Veränderungen bewirken konnten, müssen wir uns nach anderen Modellen umsehen, die vielversprechend sind, um die Art von Schulverbesserung zu erreichen, die wir so dringend brauchen. Neue Modelle müssen ihre Aufmerksamkeit auf drei wichtige Dimensionen der Schulbildung richten: **den Akt des Lernens, die Nutzung der Zeit und den Veränderungsprozess selbst.**

Der Akt des Lernens

Schulische Verbesserungen müssen damit beginnen, dass der Akt des Lernens in den Mittelpunkt des Veränderungsprozesses gestellt wird. Organisatorische und verwaltungstechnische Strukturen wie Gutscheine, Standortmanagement, Schulwahl, jahrgangsübergreifende Klassen, Elternbeteiligung und verlängerte Schultage mögen wichtige Überlegungen sein, aber sie gehen nicht direkt auf die entscheidende Frage ein, wie wir das Geschehen in den Klassenzimmern verbessern können, wo Lehrkräfte, Schüler:innen und Lehrplan miteinander interagieren.

Bei der Entwicklung des SEM haben wir u. a. alle Empfehlungen zur Verbesserung der Schule auf den Lernprozess gestützt. Es würde den Rahmen dieses Artikels sprengen, diesen Prozess im Detail zu erläutern, aber wir müssen die wichtigen Komponenten berücksichtigen, die die Schüler:innen in den Lernprozess einbringen. Bei der Betrachtung der/des Lernenden müssen wir also Folgendes berücksichtigen: 1) das derzeitige Leistungsniveau in jedem Lernbereich, 2) das Interesse der/des Lernenden an bestimmten Themen und die Möglichkeiten, die vorhandenen Interessen zu verstärken oder neue Interessen zu entwickeln, und 3) die bevorzugten Lernstile, die die Motivation der/des Lernenden verbessern werden. Auch die Dimensionen Lehrkraft/Lernender haben Unterkomponenten, die berücksichtigt werden müssen, wenn wir das Lernen in den Mittelpunkt des Schulverbesserungsprozesses stellen.

Nutzung der Zeit

Obwohl es interessant wäre, darüber zu spekulieren, warum sich die Schulen im Laufe der Jahrzehnte so wenig verändert haben, ist zumindest ein Teil des Grundes unsere mangelnde Bereitschaft, die Frage der Schulzeit kritisch zu untersuchen. Wenn die Art und Weise, wie wir die Schulzeit derzeit nutzen, zu bemerkenswert positiven (oder sogar angemessenen) Ergebnissen führen würde, könnte es ein Argument für die Beibehaltung des traditionellen Stundenplans und Kalenders geben. Aber das ist nicht der Fall.

Das universelle Muster der Schulorganisation, das sich im Laufe der Jahre herausgebildet hat, hat dazu beigetragen, dass wir nicht in der Lage sind, auch nur die kleinsten Veränderungen im gesamten Lernprozess vorzunehmen. Dieses Muster ist Pädagog:innen und Laien gleichermaßen bekannt. Die "großen" Fächer (Lesen, Mathematik, Naturwissenschaften, Sprachwissenschaften und Sozialkunde) werden regelmäßig unterrichtet, in der Regel an fünf Tagen in der Woche. Andere Fächer, die manchmal als "Spezialfächer" bezeichnet werden (wie Musik, Kunst und Sport), werden ein- oder zweimal pro Woche unterrichtet. Wir haben uns so sehr an die Strenge dieses Stundenplans gewöhnt, dass selbst die kleinste Andeutung einer Abweichung zu einem Sturm des Protests seitens der Verwaltung und der Lehrkräfte führt. "Wir haben jetzt keine Zeit mehr, den regulären Lehrplan abzudecken" oder "Wie sollen wir die besonderen

Fächer unterbringen?" Sie fügen ständig neue Themen wie Drogen-, Aufklärungs- und Sexualkunde hinzu, die wir behandeln müssen.

Durch unsere unreflektierte Akzeptanz des Stundenplans in Grund- und Sekundarschulen verlieren wir die Tatsache aus den Augen, dass wir auf Hochschulebene, wo der Stoff in der Regel fortgeschrittener und anspruchsvoller ist, routinemäßig von fünf Unterrichtssitzungen pro Woche auf drei oder sogar zwei zurückgehen. Und unser Festhalten an dem Argument "mehr Zeit ist besser" lässt Untersuchungen außer Acht, die genau das Gegenteil belegen. So zeigen beispielsweise internationale Vergleichsstudien, dass Schulen in acht der elf Länder, die die USA bei der Bewertung der Mathematikleistungen übertroffen haben, weniger Zeit für den Mathematikunterricht aufwenden als amerikanische Schulen. Im Rahmen des SEM gibt es eine Reihe von alternativen Stundenplänen, die darauf beruhen, dass ein oder zwei Unterrichtseinheiten pro Monat aus den Hauptfächern "ausgeliehen" werden. Dieser Ansatz garantiert, dass jede Woche eine bestimmte Zeit für fortgeschrittene Enrichment-Cluster zur Verfügung steht.

Der Veränderungsprozess selbst

Der hier empfohlene Ansatz zur Schulverbesserung ist realistisch, weil er sich auf die Aspekte des Lernens und der Entwicklung konzentriert, auf die die Schulen den größten Einfluss haben. Daher ist die Wahrscheinlichkeit eines Erfolgs wesentlich größer.

Die Schulen werden ständig mit den neuesten Vorschlägen für Veränderungen bombardiert. Diese Vorschläge reichen von einer totalen "Systemreform" bis hin zum Herumbasteln an einzelnen Fächern und Lehrmethoden. Oft handelt es sich bei den Vorschlägen um wenig mehr als um eine Auflistung der angestrebten Ziele oder Ergebnisse, und es werden nur wenige Hinweise darauf gegeben, wie diese Ergebnisse erreicht werden sollen. Noch weniger Informationen werden über die Wirksamkeit der empfohlenen Praktiken in einem breiten Spektrum von Feldversuchen geliefert. Noch schlimmer sind die widersprüchlichen Botschaften, die von politischen Entscheidungsträger:innen und Aufsichtsbehörden in einem noch nie dagewesenen Tempo an die Schulen herangetragen werden und die oft miteinander unvereinbar sind. In einem Bundesstaat wurde beispielsweise eine Reihe von Kernstandards für Schüler:innen vorgeschrieben, während die Lehrkräfte auf der Grundlage allgemeiner Lehrfähigkeiten bewertet wurden, die nichts mit den Standards zu tun hatten. Mancherorts werden die Schulen ermutigt, die Standards anzuheben, und die Befürworter:innen einer standortbezogenen Verwaltung drängen die Lehrkräfte, sich aktiver an der Lehrplanentwicklung zu beteiligen. Aber dieselben Schulen werden auf der Grundlage von Testergebnissen bewertet, die an Listen von staatlich festgelegten, ergebnisorientierten Kompetenzen gebunden sind. Eine kürzlich durchgeführte Studie von George Madaus hat gezeigt, dass die am häufigsten verwendeten Tests niedrige Fertigkeiten und Kenntnisse

messen und dass die Lehrkräfte unter Druck stehen, diesen Stoff zu betonen, weil er in den Tests auftaucht. Die Studie berichtet auch, dass Lehrkräfte und Verwaltungsangestellte der Meinung sind, dass die Tests sie dazu zwingen, ihre Ideale für guten Unterricht aufzugeben.

Wir sind der Meinung, dass die Verbesserung der Schule durch sanfte und evolutionäre Strategien für den Wandel eingeleitet und ausgebaut werden kann. Diese Strategien müssen sich zunächst auf den Akt des Lernens konzentrieren, der durch die Interaktion zwischen Lernenden, Lehrkräften und dem Lehrplan dargestellt wird. In der Anfangsphase des Veränderungsprozesses sollten diese Strategien minimale, aber spezifische Änderungen an bestehenden Stundenplänen, der Verwendung von Lehrbüchern und Lehrplankonventionen vornehmen. Und diese Strategien sollten auf Praktiken beruhen, die sich bereits an Orten bewährt haben, an denen sie über einen angemessenen Zeitraum und bei Gruppen mit unterschiedlichem ethnischen und wirtschaftlichem Hintergrund eingesetzt worden sind.

Wir sind auch der Meinung, dass die einzelne Schule die geeignete Ebene ist, um die Verbesserung der Schule in Angriff zu nehmen, und dass ein wirksamer und dauerhafter Wandel nur dann stattfinden kann, wenn er von der Schule selbst initiiert, gefördert und überwacht wird. Vorschriften und Abhilfemaßnahmen, die von außerhalb der Schule eingeführt wurden, haben selten das tägliche Verhalten von Schüler:innen und Lehrkräften verändert oder wirksam zur Lösung von Problemen innerhalb der Schule beigetragen. Ein einfacher, aber aufrichtiger Verzicht auf Vorschriften von oben: ein Plan, der einen Konsens und eine gemeinsame Entscheidungsfindung von Verwaltungskräften, Eltern und Lehrkräften beinhaltet, sowie Anreize für spezifische Beiträge zum Veränderungsprozess müssen die Ausgangspunkte sein und sind die einzigen "großen Entscheidungen", die die politischen Entscheidungsträger:innen treffen müssen, um einen sanften und evolutionären Schulverbesserungsprozess in Gang zu setzen.

Unser Ziel beim *Schoolwide Enrichment Model* ist es nicht, bestehende Schulstrukturen zu ersetzen, sondern die Strategien und Dienstleistungen, die das Modell definieren, zur Verbesserung der Strukturen anzuwenden, zu denen sich die Schulen bereits verpflichtet haben. Wenn eine Schule beispielsweise nationale Standards oder ein standortbezogenes Management eingeführt hat, besteht der Zweck des SEM darin, diesen Strukturen zu größtmöglicher Wirksamkeit zu verhelfen. Wir sehen diesen Prozess eher als einen Infusionsansatz zur Schulverbesserung denn als einen Ansatz zum Hinzufügen oder Ersetzen. Die Hauptziele des Prozesses sind die Faktoren, die einen direkten Einfluss auf das Lernen haben. Evaluierungen von SEM-Programmen haben gezeigt, dass das Modell systematisch, kostengünstig und praktisch ist, so dass es sowohl für Fachleute als auch für Laien ansprechend ist.

Wie bei jeder Veränderungsinitiative interessiert sich eine Person oder eine kleine Gruppe von Menschen für etwas, das für die Schule gut zu sein scheint. Ich hoffe, dass diejenigen, die diesen Artikel (und die in den Referenzen zitierten längeren Materialien) lesen, diese Rolle übernehmen werden. Sollte dies der Fall sein, empfehle ich die folgende Reihe von Maßnahmen zur Prüfung und Umsetzung des Modells.

Maßnahmen zur Umsetzung des Modells

Der Schulleiter und Vertreter von Gruppen aus der Kernfamilie der Schule sollten einen Lenkungsausschuss bilden. Es gibt nur drei Leitlinien für den Lenkungsausschuss, wenn er sich auf den Weg macht, den in diesem Modell vorgestellten Plan zu erkunden. (Ich betone "erforschen", weil in jedem Schritt des Prozesses ein Konsens erreicht werden muss, damit der Plan funktioniert.) Zunächst sollten alle Mitglieder des Lenkungsausschusses mit Informationen über das Schoolwide Enrichment Model versorgt werden, damit sie gut informiert sind und eine intelligente Diskussion darüber führen können, ob sie an dem Plan interessiert sind oder nicht. Alle Mitglieder des Lenkungsausschusses sollten die gleichen Rechte und Möglichkeiten haben, ihre Meinung zu äußern. Wird mehrheitlich beschlossen, den Plan der gesamten Schulgemeinschaft zu empfehlen, sollten die Informationen allen Lehrkräften und Eltern zugänglich gemacht werden. Ältere Schüler:innen (ab der Mittelstufe) sollten ebenfalls aufgefordert werden, sich an den Diskussionen zu beteiligen.

Zweitens sollte der Lenkungsausschuss eine Reihe von Diskussionsgruppentreffen organisieren, an denen Mitglieder aller Untergruppen der Kernfamilie der Schule teilnehmen. Bei der Zusammenstellung der Diskussionsgruppen ist es wichtig, getrennte Gruppen von Eltern, Lehrkräften und Verantwortlichen zu vermeiden. Die Einteilung in Gruppen nach Rollen ist ein klassischer Fehler, der die Kommunikation in der Schulgemeinschaft beeinträchtigt und am meisten zu einer "Wir-gegen-die"-Mentalität beiträgt, die eine Gruppe gegen eine andere ausspielt. Gedruckte Informationen, Forschungsergebnisse, wichtige Diagramme und Schaubilder sowie die Ergebnisse der Beratungen des Lenkungsausschusses sollten den Diskussionsgruppen zur Kenntnis gebracht werden.

Die Diskussionsgruppen sollten sich Mitglieder für Vorsitz und Protokollführung wählen, sie sollten für die Dauer des Prüfungsverfahrens zusammenbleiben und einen für beide Seiten akzeptablen Zeitplan für die Sitzungen festlegen. Die Sitzungen sollten so lange fortgesetzt werden, bis alle Teilnehmenden die Möglichkeit hatten, ihre Meinung zu äußern, und anschließend sollte darüber abgestimmt werden, ob der Plan weiterverfolgt werden soll oder nicht. Die Abstimmungsergebnisse der einzelnen Diskussionsgruppen sollten dem Lenkungsausschuss mitgeteilt werden, und ein Bericht über alle Abstimmungen sollte an die Kernfamilie der Schule geschickt werden. Der Bericht sollte auch die Vorschläge und Bedenken der einzelnen Gruppen enthalten.

Wenn mindestens zwei Drittel der Abstimmenden ihr Interesse an der Weiterführung des Plans bekunden, sollte der Lenkungsausschuss ein Treffen mit dem zuständigen Personal der Zentrale vereinbaren. Auch hier sollte beschreibendes Material über das Modell zur Verfügung gestellt werden, und das Modell sollte als Pilot- oder Versuchsvorhaben bezeichnet werden. Es sollte versichert werden, dass keine Absicht besteht, Programme oder Initiativen zu ersetzen, die der Schulbezirk bereits eingeführt hat. Der schnellste Weg zu einer höflichen, aber entschiedenen Ablehnung durch die Zentrale ist die Bedrohung bestehender Programme oder Richtlinien, zu denen sich die Entscheidungsträger bereits verpflichtet haben. Es lohnt sich zu wiederholen, dass das Ziel darin besteht, beispielhafte Lern- und Lehrmöglichkeiten in die bestehenden schulischen Rahmenbedingungen einzubringen.

Ein dritter Leitfaden betrifft Strategien zur Überwindung von Hindernissen, die sich während des Prüfungsprozesses ergeben könnten. Jeder Plan für schulische Chancen ist ein gefundenes Fressen für Menschen, die alles ablehnen, alles besser wissen wollen und die sich gegen fast alles sträuben, was mit einem neuen Denken oder Handeln zu tun hat. Das Problem ist besonders heikel, wenn diese Personen formelle oder informelle Autoritätspositionen in der Schulgemeinschaft innehaben oder wenn sie besonders geschickt darin sind, negative Energie zu erzeugen, die nicht leicht zu überwinden ist. Wie alle anderen müssen auch diese Personen die Möglichkeit haben, ihre Meinung in einem demokratischen Prozess zu äußern. Damit jedoch eine Mehrheitsmeinung darüber entscheidet, ob das Modell angenommen wird oder nicht, kann es notwendig sein, Strategien zu verfolgen, die eine Mehrheitsentscheidung sicherstellen.

Was ist für mich drin?

Obwohl jeder ein Interesse an guten Schulen hat, wäre es naiv anzunehmen, dass bereits überlastete Fachkräfte oder Eltern, die in der Vergangenheit nur begrenzten Einfluss auf schulische Veränderungen hatten, es leicht finden werden, sich für eine neue Initiative zu engagieren, die Zeit, Energie und die Teilnahme an Aktivitäten erfordert, die eine Abkehr vom Status quo darstellen. Jede Person, die sich mit dem SEM befasst, sollte sich selbst einige Fragen stellen: Was ist für mich drin? Was werde ich tun müssen? Was muss ich aufgeben oder aufgeben lassen? Was werde ich davon haben?

Politische Entscheidungsträger:innen und Verwaltungsangestellte sollten diese Fragen mit dem Ziel prüfen, die öffentliche Unterstützung zu gewinnen, die für ein angemessenes finanzielles Engagement im öffentlichen Bildungswesen erforderlich ist. Die Flut der Kritik, die ständig gegen unsere Schulen gerichtet wird hat zu einer niedrigen Moral auf allen Ebenen des Berufs geführt. Aufgrund dieser Kritik wird das Bildungswesen immer mehr zu einem Beruf ohne Ego. Schulen in anderen Ländern werden uns ständig als Spiegel vorgehalten, um unsere eigenen Unzulänglichkeiten aufzuzeigen; es vergeht kaum ein Monat, in dem nicht irgendjemand einen weiteren Artikel oder eine Nachricht

über die Krise der pädagogischen Führung schreibt. Es wäre schön zu glauben, dass uns irgendeine magische Kraft "retten" wird, aber die Realität ist, dass die Führung für bessere Schulen nur von Menschen kommen kann, die auf lokaler Ebene für Schulen verantwortlich sind.

Lehrkräfte müssen sich mehr als jede andere Gruppe einige schwierige Fragen stellen. Fast jede Lehrkraft hat - oder hatte früher einmal - eine Vorstellung davon, was guten Unterricht ausmacht. Und doch ist es keine Übertreibung zu sagen, dass die meisten von ihnen mit ihrer Arbeit und den Vorschriften und Reglementierungen in ihren Klassenräumen unzufrieden sind. Ein kürzlich veröffentlichter Bericht über die Reaktionsmuster von Lehrkräften auf Unterrichtspraktiken zeigt, dass diejenigen, die sich an traditionelle Praktiken anpassen, "zynisch, frustriert und ausgebrannt werden". Dennoch müssen wir uns die Frage stellen: Gibt es Vorteile für Lehrkräfte, die bereit sind, die Herausforderung von Abweichungen von der traditionellen Praxis anzunehmen? Können wir den Zynismus, die Frustration und das Burnout vermeiden, die in diesem Beruf so weit verbreitet zu sein scheinen? Das SEM soll die Möglichkeit bieten, den Unterricht durch die Anwendung ansprechenderer Lehrmethoden zu verbessern.

Schließlich müssen **die Eltern** die obigen Fragen im Hinblick auf die Art von Bildung prüfen, die sie für ihre Söhne und Töchter wünschen. Das SEM soll nicht den Fokus der Schulen auf traditionelle akademische Leistungen ersetzen, aber es betont die Entwicklung eines breiteren Spektrums der vielfältigen Potentiale junger Menschen. Schulen müssen keine Orte sein, an denen viele unserer jungen Menschen Angst haben, aber wenn wir die Schulen zu angenehmeren Orten machen wollen, müssen die Eltern ein Verständnis für und ein Engagement für eine Bildung haben, die über die Reglementierung und den Drill hinausgeht, die nur dazu dienen, die Noten zu verbessern."

Schulen sind Orte, an denen junge Menschen die umfassendsten und reichsten Erfahrungen machen können, die man sich vorstellen kann. Die Atmosphäre ist günstig für eine breitere Anwendung der Strategien und Techniken, die ihren Ursprung in speziellen Programmen haben, und sie können als Grundlage dafür dienen, alle Schulen zu Laboratorien für die Talententwicklung zu machen.

Quelle: https://gifted.uconn.edu/schoolwide-enrichment-model/rising_tide/ [29.07.2022]

Referenzen: siehe Quelle

Übersetzung und Bearbeitung: Martina Rosenboom

Stand: 05.01.2024



Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen
([Details](#))